

Dienstag, 04. Juli 2006 | Kultur

## Die Tanzlehrerin der Klabautermänner

**Katja Geisler ist die Choreografin des Barther Theaterspektakels „Die Fischer vom Donnerberg“. In Berlin betreut sie 22 Tanzgruppen und studiert Sport.**

**Barth (OZ)** „Und bei Kabeljau die Hand hoch! Und dann im Rhythmus bleiben“ – immer und immer wieder erklärt Choreografin Katja Geisler, wie sie sich diese Passage vorstellt: Nachdrücklich, kraftvoll soll die Dorfgemeinde ihr Recht fordern. Die Dorfgemeinde ist noch etwas skeptisch und sich immer noch nicht einig, wann nun der Arm gehoben wird: Beim Fisch oder bei Tisch? Oder wann, und rechts oder links? Katja Geisler erklärt, macht vor und irgendwann geht es so, als ob es die normalste Sache der Welt wäre.

„Fisch auf den Tisch“ ist eines der zentralen Bilder im neuen Barther Klabautermann-Geschichten-Theaterspektakel „Die Fischer vom Donnerberg“, ein Bild, bei dem fast alle Darsteller auf der Bühne sind. Katja Geisler lobt die Leidenschaft der älteren Semester, von denen die Geschichte getragen wird, und die Gelobten sind ganz glücklich, ein bisschen mittanzen können.

Dieser Part ist ja naturgemäß den Jüngeren vorbehalten, den jungen Barthern und dem ersten Studienjahr der Theaterakademie Vorpommern. Sie haben im neuen Stück reichlich Gelegenheit als Klabautermänner, Windsbräute und Liebespaare zu tanzen. Gemeinsam erzählen sie die Geschichte von zwei verfeindeten Familien, den Sturhahns und den Dieskopps, die wegen ihrer Streitereien aus Stadt und Hafen verbannt sind und sich den Zorn des Klabautermanns zugezogen haben. Ein einziger Ausweg bleibt den Streithähnen: Wenn sich in den Familien ein Sohn und eine Tochter fänden, die den Bund der Ehe eingehen wollten, dann sei der Fluch gebannt. Die beiden einzigen Heiratskandidaten jedoch wollen überhaupt nichts voneinander wissen! Werden die Fischer also für immer am Donnerberg auf dem Trockenen sitzen müssen? Vielleicht findet alles noch ein gutes Ende. Schließlich ist die Windsbraut ja auch noch da.

Piet Oltmanns hat die Geschichte geschrieben, Birgit Lenz setzt sie in Szene, Helmut Frommhold steuert die Musik bei; alle haben schon mal miteinander gearbeitet. Nur die Choreografin Katja Geisler ist neu. Sie ist die Vierte im Laufe von acht Jahren. Entdeckt wurde sie bei einem Gastspiel der Berliner Meister im Jazz- und Modern-Dance, der Gruppe „Outfaced“, die vor zwei Jahren in Barth, Zinnowitz, Anklam auftraten. Sie füllten die Häuser der Vorpommerschen Landesbühne, und die abwechslungsreichen Choreografien von Katja Geisler, die auch selbst mittanzte, begeisterten das Publikum.

„Im Frühjahr kam dann der Anruf“, erzählt die junge Frau und spielt ihre damalige Verblüffung gleich noch mal, „ob ich nicht für Barth choreografieren könne.“ Dies bedeutet absolutes Neuland für die 26-jährige Sportstudentin aus Berlin, und wo soll sie die Zeit hernehmen? Nein, das Studium belastet sie nicht so sehr, sie muss zwar noch ihre Diplomarbeit über ein „Motivationsprogramm für fettleibige Kinder“ aufschreiben, aber das wird. Katja Geisler plädiert leidenschaftlich dafür, möglichst früh im Leben mit dem Sporttreiben zu beginnen.

Lehrerin wollte sie eigentlich werden, von kleinauf. Natürlich Sportlehrerin. Ihre Mutter gehörte zur DDR-Nationalmannschaft der Basketballerinnen, ihr Vater war Eisschnellläufer. Katja machte als Kind Karate, schwamm bei den Synchronschwimmerinnen im Friedrichstadtpalast, die damals von Gaby Seiffert angeleitet wurden, und ging mit acht Jahren zum Tanzen, zum Modern Dance. „Für das klassische Ballett,“ erinnert sie sich, „war ich zu sportlich, ich war keine Ballerina.“ Das Hobby Tanz nahm sie ganz in Anspruch. Und sie hatte dort mit Ute Hartmann eine Lehrerin, die früh ihre Begabung erkannte und förderte. Bald übernahm sie Assistenzarbeiten für Frau Hartmann, die schwer erkrankte und starb. Es ist der damals vielleicht 20-jährigen Katja zu danken, dass sie mit ihrer unglaublichen Energie und ihrer Reife die Tanzgruppen nach dem Tod der verehrten Lehrerin zusammenhielt. Damals waren es acht Gruppen von Kindern, Jugendlichen und jungen Frauen. Heute betreut Katja Geisler sage und schreibe 22 Gruppen.

„Ich habe mir damit auch meinen Arbeitsplatz selbst geschaffen“, weist sie stolz auf einen ganz praktischen Aspekt hin. Den anderen Arbeitsplatz, der auf sie als diplomierte Sportlehrerin wartet, der ist eigentlich schon aus dem Sinn. „Vor allem, wenn ich mir vorstelle, dass die Kinder keine Lust zum Sportunterricht haben, das würde mich ärgern.“

So gilt alle Energie dem Tanz. Katja Geisler arbeitet mit ganz kleinen Kindern, und sie hat eine Männergruppe installiert, wohl die einzige in der Republik, die sich dem Modern Dance widmen. Die besten Mädchen hat sie in einer Leistungsgruppe namens „JaMoDas“ zusammengefasst, die vordere Plätze in der Regionalliga Nord-/Nordost belegen. Dabei scheinen ihr alle und alles gleich wichtig. Sie trainiert mit ihren Schützlingen, hat dazu diverse Tanz-Ausbildungen nebenbei gemacht, sie sorgt für die Musik, die Kostüme, und sie choreografiert natürlich.

„Ich sehe Musik“, beschreibt sie ihr Talent kurz und bündig. Und sie hat auch eine eigene Handschrift entwickelt, bestätigen ihr Freunde und Kollegen. Tanzgeschichten, verblüffende Kombinationen, unerwartete Bewegungen – so könnte man sich dem Geisler-Stil annähern.

Und wie hat sie bei dem Pensum Studium plus Tanzgruppen auf die Herausforderung Barth reagiert? „Ich habe mich sehr gefreut, aber auch gleich sagen müssen, dass ich nur an den Wochenenden proben kann.“ Tänze in ein Stück auf eine vorgegebene Musik und Texte zu choreografieren, auch das ist für die Katja Geisler Neuland, aber sie hat sich fix hineingedacht. Hatte sie, deren Arbeiten sich sonst musikalisch an Pop, Rock und Hiphop orientieren, zunächst mit den melodischen Ohrwürmern leichte Probleme, so gehören jetzt „Die Kleine Liebe“ oder das „Pensionslied“ aus dem Stück schon in die private Musiksammlung. Da staunt sie ein wenig über sich und kann Barth schon lange vor der Premiere als eine Bereicherung für sich verbuchen. Ob auch Katja Geisler eine Bereicherung für Barth sein wird? Die Regisseurin Birgit Lenz ist davon überzeugt. Das Publikum kann diese Frage ab 13. Juli beantworten.

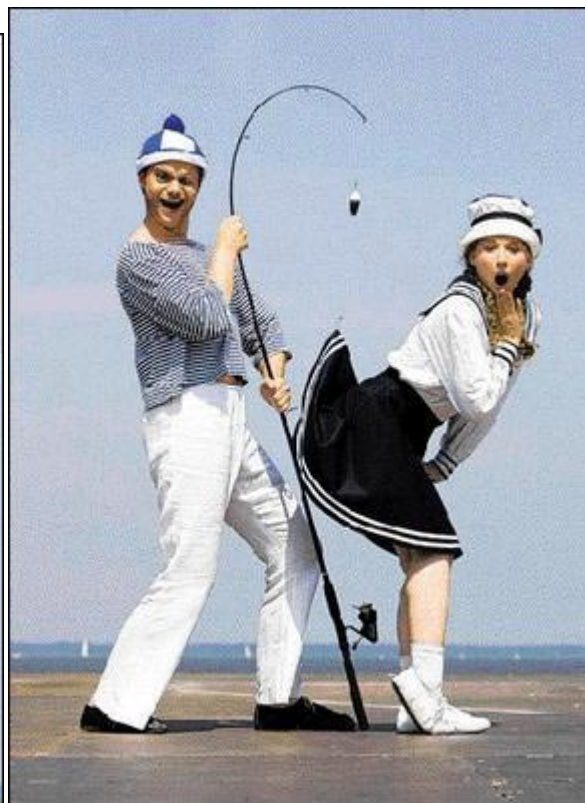
**Premiere** am 13. Juli, 20 Uhr, auf der Freilichtbühne am Barther Hafen

**Gespielt wird** bis 12. August montags, mittwochs, donnerstags und sonnabends (außer 15. 7, 3. und 5. 8.)

**Karten:** 03971 2089 25

**Internet:** [www.vlb-anklam.de](http://www.vlb-anklam.de)

MARINA KRÜGER



Klabautermann-Szene auf der Barther Hafenbühne: Markus Manig als Leichtmatrose und Jana Kühn als Bootsfrau. Sportstudentin Katja Geisler am Barther Hafen. Fotos (2): Jens Koehler